

Der Umweltsipp des Monats (Mai): Es geht auch ohne Wegwerfverpackungen - Mach mit!



Gruppe „Energie und Klimaschutz“ - Uta Bomme 06.04.2021

Verpackte Lebensmittel sowie Essen und Getränke "to go" haben wachsende Müllberge zur Folge - ganz besonders in Corona-Zeiten.

Im Lebensmittel-Einzelhandel und in der Gastronomie können Kunden ihre Lebensmittel bzw. ihr Essen auf unterschiedliche Weise abholen.

Einweg-(Wegwerf-)Verpackungen

Zu oft sind das leider Einwegverpackungen, die zu Hause im Abfall landen und für einen großen Teil unseres Mülls verantwortlich sind.

Bereits bei der Herstellung der Einwegverpackungen werden jede Menge Energie und Rohstoffe verbraucht. Das gilt für Kunststoffe, ob Plastiktüten oder Styroporschachteln, für Alu- und andere Folien, für Verbundstoffe, auch für Papier, Pappe und mehr. Bei der Entsorgung erhöhen diese Verpackungen das Müllaufkommen immens und belasten die Umwelt massiv. Auch biobasierte Kunststoffe bringen keine Umweltvorteile. Sie sind ressourcen- und energieintensiv; beim Anbau der teilweise gentechnisch veränderten Pflanzen kommen Pestizide zum Einsatz; Recycling ist kaum möglich, sie müssen im Restmüll, nicht im Komposteimer entsorgt werden.

Initiative der Agenda21-Gruppe Energie und Klimaschutz

Stattdessen gibt es bereits gut funktionierende Konzepte, vereinzelt auch schon in Freising und im Landkreis, durch die man Wegwerfverpackungen vermeiden kann. Die Agenda21-Gruppe Energie und Klimaschutz hat im März zu diesem Thema eine Online-Diskussion veranstaltet. Ziel war, in Stadt und Kreis Freising Anregungen für Kunden*innen, für Läden und Gastronomie zu geben, wie verstärkt auf Einweg-(Wegwerf-)Verpackungen verzichtet werden kann.

Mehrwegsysteme

Eine Möglichkeit sind Mehrweg-(Pfand-)systeme, die von Einzelhändlern oder Gastronomen angeboten werden. Darin werden die Lebensmittel bzw. das bestellte Essen mit nach Hause genommen; das Geschirr wird später zurück gebracht. Konsequenter angewendet, verringert das die Umweltbelastung durch Müll erheblich.

Das wird bei vielen Getränken wie Milch, Wasser, Bier bereits seit längerem praktiziert. Für den Kaffee "to go" gibt es Systeme, die deutschlandweit verbreitet sind.

Zunehmend gibt es Mehrwegsysteme nicht nur für Getränke, sondern auch für Speisen, die aus Restaurants abgeholt werden. Bei konsequenter Anwendung kann Verpackungsmüll damit stark verringert werden.

Nachteil ist, dass Mehrwegsysteme erst mit hohem Energie- und Rohstoffverbrauch produziert werden müssen und viel Geld kosten. Überdies gibt es zahlreiche verschiedene Systeme, die nicht überall zurückgegeben werden können. Zudem bestehen viele dieser Gefäße aus nicht recycelbaren Verbund-Materialien.

Selbst mitgebrachte Gefäße

Die Verwendung eigener Behältnisse ist die nachhaltigste Variante. Dies ermöglicht es Einzelhändlern und Gastronomen ohne finanziellen Aufwand, mitgebrachte Gefäße z. B. aus Edelstahl, Glas oder Porzellan zu befüllen.

Grundsätzlich ist laut Bayerischem Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz aus lebensmittelrechtlicher Sicht das Mitbringen kundeneigener Gefäße durchaus möglich. https://www.abfallratgeber.bayern.de/haushalte/abfallvermeidung/verpackungsfreier_einkauf/index.htm

Für die Einhaltung der entsprechenden hygienerechtlichen Vorschriften tragen die einzelnen Betriebe die Verantwortung.

Eine deutschlandweite Initiative, ausgehend von München, ist das Projekt "Einmal ohne, bitte", das sich verpackungsfreies Einkaufen auch außerhalb der Ökonische zum Ziel gesetzt hat. Gekennzeichnet sind teilnehmende Betriebe durch einen Sticker mit dem Schriftzug „Einmal ohne, bitte“ am Schaufenster oder an der Theke - auch in Freising.



Verpackungsfreies Einkaufen

Essen to go mit eigenen Gefäßen

Fotos: © Uta Bomme



Im Landkreis Pfaffenhofen hat die Energie- und Klimaschutz-Beauftragte des Landratsamtes mit Unterstützung des Münchener Projektes bereits Erfolge erzielt. Gastronomen und Geschäfte wurden durch die Aktion vorsensibilisiert und setzen sich bewusster mit der Verpackungsmüll-Problematik auseinander.

Ausblick

Sicher wird sich diese Denkweise auch in der Freisinger Region stärker durchsetzen.

Wir Verbraucher können in unserem Alltag einen deutlichen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten, wenn wir konsequent Verpackungsmüll vermeiden.

Fragen Sie daher einfach beim Einkaufen oder beim "Essen to go" nach, ob selbst mitgebrachte Gefäße angenommen oder Mehrweg-Systeme eingesetzt werden.

Nützliche Links:

<https://www.lebensmittelverband.de/de/aktuell/20201113-gastronomie-im-lockdown-behaltenisse-mitbringen-moeglich>

<https://rehab-republic.de/>

<https://einmalohnebitte.de/>